

Die
CONDUITE
Eines mit Himmlischen Tugenden Begabten
Regenten

Wurde

An dem Beispiel
Des Durchlachtigsten Fürsten/ und Herrn/

S E R R S

Wilhelmi Ernesti/

Herzogen zu Sachsen/ Sülch/ Cleve/ und
Berg/ auch Engern und Westphalen/ Landgrafen in
Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ Befürsteten Grafen zu
Sachsen/ Grafen zu der Mark und Ravensperg/
Herrn zu Ravensstein / &c. &c. &c.

By Hero

Durch Gottes Gnade abermahlen höchst-be-
glückten/ und höchst-erfreulichsten

Geburths = Festin/

So den 30. Octobris Anno 1726.

Zu aller treuen Unterthanen und Klienten ungemainer Freude erschienen/
Mit unterthänigst-demüthigster Feder berührt/

Und in diesen Glück-wünschenden Seiten vorgestellt

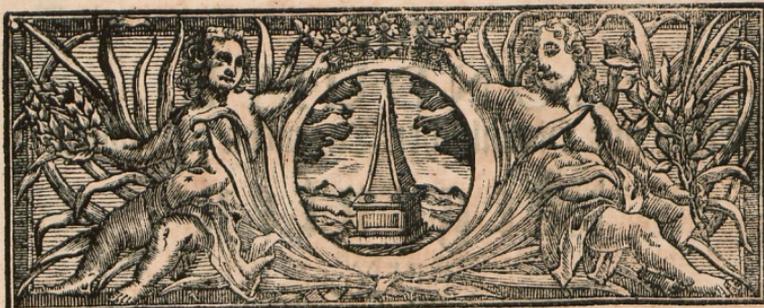
Von

Ihro Hoch-Sürstl. Durchl.

Unterthänigst-ergebensten Knecht/

M. Johann Valentin Donlinger/ Theol. Cultore.

Halle gedruckt mit Meyerischen Schriften.



So werthe Latium/ und Wunder dieser Erden/
 Mag wohl ein Paradis für andern Ländern seyn/
 Weil Lust und Ueberflus hier selbst zum Wunder
 werden/

Auch Erde/ Lust und Meer mit Wollust überstreun.
 Der Dinge sind so viel/ wer kan sie alle zehlen?

Auf engen Blättern hat kein Polyphemus Raum:
 Drum will die Feder Heut nur einerley erwehlen/

Und dis soll jeko seyn ein Rommeranken Baum/
 An dessen Stamm die Schriffte der Himmel eingekht:

Er labet und ergkht.

Der Blätchen stolze Frucht/ der Blätter grünes Wesen
 Lacht uns/ wie Cynthie, mit frohen Blicken an/

Doch/ wer die edle Frucht zum Schau, Plaz auserlesen/
 So den Geschmack mit Lust und Anmuth tränden kan/

Der wird aus freym Lieb zugleich mit mir gestehen/
 Das Lippen/ Herk und Mund von dieser Götter, Kost

Gleich dem geschwollnen Nil mit Wollust übergehen/
 Ja ihre Trefflichkeit sey Muscateller Most.

Was Wunder! wenn man ihr dies Wort zur Losung weyht:
 Voll süßer Göttlichkeit.

Der Saft von dieser Frucht kan lichte Flammen stillen/
 Die ein erhitzter Durst mit heisser Bluth erregt/

Sie kan den schwachen Geist mit frischer Krafft erfüllen/
 Wann ihn die Mattigkeit in lange Fesseln schlägt.

Sie führt recht unvermerkt den lechen Lebens, Nachen
 In den beliebten Port erwünschter Stille ein/

Und schenkt nach rauhem Sturm ein Anmuths, volles Lachen/
 Nach Blitz und Doster, Strahl vergnügten Sonnen, Schein.

Drum wird der edlen Frucht mit Recht die Schriffte gestellt:
 Sie stärcket und erhält.

Man könnte zwar weit mehr von diesem Baume sagen/
Der Latien ihr Feld der Kayser-Cronen ziert;
Allein man würde sich in einen Abgrund wagen/
Aus welchem kaum die Schnur der Ariadnen führt.
Nur dieses muß man noch von seiner Frucht berühren/
Daß zwar ihr edles Marc mit Anmuth angefüllt;
Doch aber auch zugleich/ o Wunder! läßt verspühren/
Wie ein geschärftes Raß aus allen Adern quillt/
Daß Seele / Mund und Brust durch seine Krafft erfreut
Mit süßer Bitterkeit.

Doch würde dieser Baum bald sinken und verderben/
Und wie ein strandend Schiff an Klippen untergehn/
Es würde Blüch und Fluth in seinen Knospen sterben/
Wenn nicht der Sternen-Prinz hieß heiße Sonnen wehn.
Drum soll der zarte Stamm mit frischen Säften grünen/
Und in erwünschtem Schmutz durch stolze Früchte blühen;
So muß der Himmel ihm mit warmen Blicken dienen/
Hingegen kalter Nord in ferne Zeiten fliehn;
Drum gräbt ein kluger Kiel ihm dieses Denckmahl ein:
Von oben kommt der Schein.

Durchlauchtster Fürst und Herr!

Von Gott und Welt geehret/
Durch Den des Höchsten Arm viel grosse Wunder thut/
Erlaube! daß ein Knecht Dein Fürsten-Ruhm vermehret/
Auf Dem das ganze Land/ als fester Säulen ruht.
Begnade! daß mein Kiel darff sonder Räsel sagen:
Es habe Dich Dein Gott zu einem Baum erweckt/
Auf dem die Frömmigkeit die reine Frucht soll tragen/
Und als ein brennend Licht im Lande aufgesteckt.
Was Wunder! wenn mein Kiel zu diesem Baume setz:

Er labet und ergetzt.
Dein Fürsten, holder Mund/ und Engel-gleiche Gaben
Sind mächtig durch das Wort und holder Lippen-Krafft
Die ganze Stadt und Land mit Deiner Gnad zu laben/
Du trändest allesamt mit süßem Lebens-Safft.
Doch ist des Rechtsens-Krafft kein übertünchtes Wesen/
Das leere Reden-Pracht gleich einem Firniß maht/
Nein/ Dein geübter Geist läßt Freund und Feinde lesen:
Daß Weisheit/Licht und Recht aus Deiner Stirne strahlt;
Und daß Eusebie in Deiner Brust gestreut
Nur süße Bütigkeit.

Nächst diesem crönet Dich ein unbeflecktes Leben /
Von ungefärbter Treu/ und wahrer Frömmigkeit /
Selbst die Unsträflichkeit hat Dein Gewand umgeben/
Und von Gerechtigkeit die Faden zubereit.
Und hierdurch wird das Wort der Fürsten, Jugend, Lehren/
Gleich als ein Diamant den Herzen eingeprägt/
Und kan weit grösser Krafft dem Unterthan gewehren,
Als wann ein blosser Schall der Lippen Uhrwerck regt.
Drum hat Ihm Stadt und Land erfreut die Schrift gestellt:
Er stärcket und erhält.

Noch wie ein kluger Arzt die Perlen und Corallen
Oft nach Begebenheit mit Gall und Wermuth mischt;
So läst Dein Fürsten, Mund die Wahrheit stets erschallen/
Ob Welt und Satan gleich wie Schlang und Ottern gischt.
Du lässest wahres Recht auf den Bedrängten gehen/
Weil Myrrhen, Safft oft fließt statt Muscateller, Wein:
Es läst Dem Gnaden, Muth auch wieder Zephyr wehen/
Und schenckt dem Unterthan des Frostes, Nectar ein,
Kurz: Frost und Leben ist im Land von Dir bereit/
Mit lauter Süffigkeit.

Soll aber dieser Baum nun ferner Früchte reichen/
Und in dem Fürstenthum in schönstem Flore stehn/
So soll der rauhe Nord mit seinen Stürmen weichen/
Hingegen Ambra, Luft auf Stamm und Aeste wehn!
Und wie! was soll der Glantz Durchlauchtigster! bedeuten?
Der sich mit neuem Heyl in Deine Aeste flucht/
Der Himmel will Dir selbst Brut neues Heyl bereiten/
Da Dein Geburths - Festin mit frischem Glantz ausbricht.
Drum schreibt mein froher Kiel in Deine Feste ein:

Von oben kommt der Schein,
Der Höchste lasse Dich im Regen ferner grünen/
Und Deinen Lebens, Baum/ wie frische Cedern seyn/
Die Engel müssen Dir/ als Schutzes, Engel dienen/
Und Dir bey saurer Last Vergnügungs, Rosen streun/
Die Allmacht küsse Dich mit sanftem West der Freuden/
Und lasse Heyl und Krafft auf Deine Wurzeln gehn/
Dein Leben sey ein Hol/ wo Blitz und Wetter scheiden/
Dein Pfad ein Paradies/ wo Ceilons Lüfte wehn:
Diß ist der treue Wunsch/ so Neut ein Knecht abschickt:
Bleib stets von Gott beglückt;

Die
CONDUITE
Eines mit Himmlischen Tugenden Begabten
Regenten

Burde

An dem Beyspiel
Des Durchlachtigsten Fürsten/ und Herrn/

S E R R S

Wilhelmi Ernesti/

zu Sachsen/ Rulich/ Cleve/ und
Lingern und Westphalen/ Landgrafen in
Roggrafen zu Meissen/ Befürsteten Grafen zu
y/ Grafen zu der Mark und Ravensperg/
Herrn zu Ravenstein / 2c. 2c. 2c.

Key Hero

Stets Gnade abermahlen höchst-be-
glückten/ und höchst-erfreulichsten

burths = Vestin/

So den 30. Octobris Anno 1726.

Unterthanen und Clienten ungemeiner Freude erschienen/
unterthänigst-demüthigster Feder berührt/
sefen Glück. wünschenden Zeilen vorgestellt

Von

Hoch-Sürstl. Durchl.

Unterthänigst-ergebensten Knecht/
Valentin Donlinger/ Theol. Cultore,
alle gedruckt mit Meyerischen Schriften.

